

## Rezension zu: Thomas Berger WORTE IN STEIN

Worte in Stein gemeißelt, so möchte man den Titel ergänzen. Wer solch einen Titel wählt, muss sich seiner schon sicher sein. Und das ist Thomas Berger. Seine Aphorismen sind einfach nur treffend. Dass er die Dinge zuspitzen und auf den Punkt bringen kann, hat er schon mit seinen vielen japanischen Gedichten, den Haiku, bewiesen.

„Worte in Stein“ berühren alle Bereiche menschlichen Lebens, sind aber genau wie das Leben bunt durcheinander gewürfelt, nicht sortiert. Auf die ungestellte Frage, was einen Menschen ausmache, erhalten wir eine mögliche Antwort: „Auch das unterscheidet den Menschen vom Tier: das Verlangen nach Kunst, welche die Seele nährt.“

Die dem Aphorismus typische Gegenthese kommt bei Berger mit großer Leichtigkeit daher und mündet in ein humorvolles Fazit. „Kinder reifen zu Jugendlichen heran und werden erwachsen. Wohin aber entwickeln sich Erwachsene? Bleiben sie stehen, fallen sie zurück – oder werden sie immer erwachsener, auch im Alter?“

Das sind nur zwei Beispiele seiner wohlüberlegten Äußerungen. Egal, wo man in dem Büchlein eine Seite aufschlägt, man findet immer passende, wohlformulierte Lebensweisheiten. Dabei geht es nicht nur um das persönliche Leben, sondern auch um gesellschaftliche Beobachtungen.

„Der Rechtsstaat setzt der Überwachung Grenzen, Nachbarn überschreiten sie.“

„Bei einem Freund kannst du nicht sicher sein, ob er wahr zu dir spricht. Das unterscheidet ihn von deinem Feind.“

„Wörter, die aus der Mode gekommen sind, weil für das, was sie meinen, kein gesellschaftlicher Bedarf besteht, verschwinden und erscheinen in Neuauflagen des Standardwerkes der deutschen Rechtschreibung nicht mehr. In Kürze werden dazu die Begriffe Individualität, Privatsphäre und Geheimnis gehören.“ Hier hört man ganz deutlich den Sprachbewahrer heraus, der kritisch Sprache und Gesellschaft analysiert. Berger hat 2014 den Sprachpreis vom Verein Deutsche Sprache bekommen.

Aber auch der ehemalige Religionslehrer lässt sich nicht verleugnen. Viele Gedanken zeugen von der kritischen Auseinandersetzung mit Schülerschaft und Gottes Worten.

„Neulich, beim Blättern in einem enzyklopädischen Lexikon, begegnete mir – Gott.“

„Nach dem achten Psalm setzte Jahwe den Menschen zum Herrscher über die Schöpfung ein und legte ihm alles zu Füßen. Da war der Rat der Bergpredigt des Matthäusevangeliums noch nicht ergangen, man solle Perlen nicht vor die Säue werfen.“

„Wer dem Gebot, die Feinde zu lieben, folgt, gibt sich nicht geschlagen.“

Die Antithese polemisch zuspitzen und in ein Paradoxon münden lassen. Das ist der Sinn eines Aphorismus. Und das ist Berger sehr gut gelungen. Die Aphorismen-Sammlung ist kurzweilig und gut zu lesen, alles andere als langweilig. Sie passt in jedes Handgepäck und ist ein guter Begleiter für unterwegs.

Der studierte Theologe mit der großen Liebe zum Wort war 36 Jahre lang Lehrer für evangelische Religion am Privatgymnasium Dr. Richter in Kelkheim. Erst in diesem Jahr wechselte er in den Ruhestand. Er hat schon einige Erzählungen, Gedichte und Essays veröffentlicht. „Worte in Stein“, seine zweite Aphorismen-Sammlung, ist bei Edition Pauer, Kelkheim, erschienen und kostet 9,80 €.

*Beate Rohkohl-Hildenbrand*